

**Schriftleitung:**  
Rathhausgasse Nr. 3  
(Gammer'sches Haus).  
Druck und Verlag: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.  
Anzeigen werden nicht entgegengenommen, namenlose Einreichungen nicht berücksichtigt.  
Ankündigungen  
Nimmt die Verwaltung gegen Bezahlung der täglich festgesetzten Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preisnachlaß.  
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.  
Verkaufspreis: 25 Cts. 100.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathhausgasse Nr. 3  
(Gammer'sches Haus).  
**Bezugsbedingungen:**  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . fl. 1.60  
Halbjährig . . . fl. 3.20  
Jahresbezug . . . fl. 6.40  
Für Lill mit Zustellung in's Haus:  
Monatlich . . . fl. —.50  
Vierteljährig . . . fl. 1.50  
Halbjährig . . . fl. 3.—  
Jahresbezug . . . fl. 6.—  
Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.  
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

**Nr. 102.** **Gifti, Donnerstag, 21. December 1899.** **24. Jahrgang.**

## Das „größere Deutschland“.

Schon lange ist uns aus dem Reiche keine Nachricht gekommen, die so herzerquickend war, wie die letzte große Rede Bülow's im Reichstage. Seit der eiserne Kanzler nicht mehr auf den Ministerbänken saß, war eine gewisse Oede in das „Hohe Haus“ eingezo-gen. Es war verwaist. Und wenn nicht ab und zu von unseren wackeren Alldeutschen im Reichstage ein kräftiges Wörtlein gesprochen worden wäre, man hätte schier vergessen können, daß das Prachtgebäude am Thiergarten deutschen Interessen zu dienen habe. Der deutsche Reichstag unterscheidet sich in einem wesentlich vom österreichischen Abgeordneten-hause. Während bei uns, wie die strammnationale „Auffig-Karibiger Volks-Zeitung“ in einem trefflichen Aufsatz ausführt, die deutsch-vaterländischen Wünsche und Ziele niemals von der Staatsregierung, immer nur von Volksboten vertreten werden, ja, während bei uns sogar die Wohlfahrt des Gesamtstaates (mit oftmaliger Hintanfegung völkischer Pflichten) vom Ministerium liebevoll den Abgeordneten zur Ueberwachung zugewiesen wird, hat man im Reiche nahezu den umgekehrten Fall. Dort ist ein unverhältnismäßig großer Theil der deutschen Reichsboten nur dazu da, um den nationalen und staatlichen Gedanken — was hier in eins zusammenfällt — mit aller Schärfe zu bekämpfen. Die Wahrer und Mehrer des Reiches findet man dagegen häufig auf den Gantewils der Minister. Ein in völkischen Kreisen Berlins oft gesprochenes Wort ist es, daß der Kaiser der einzige national gesinnte Mann des Reichstages sei. Das heißt, die ihn vertretende Reichsregierung stellt die nationale Idee dar. Mit eigenthümlichen Blicken müßten unsere Thun, Gautsch u. s. w. u. s. w., denen ein Feind nicht nachsagen kann, daß sie jemals in ihrem Leben, am allerwenigsten aber während ihrer Regierungs-thätigkeit das Gedeihen ihres angestammten Volkes oder auch nur des Staates im Auge gehabt hätten, so einen preußischen Staatsminister oder einen reichischen Centralbeamten ansehen. Der liebe, gute Graf Thun zum Beispiel würde gewiß die Achsel zucken über die sonderbare Auffassung, die Staats-sekretär von Bülow über seinen Pflichtkreis besitzt. Wir deutschradicalen Ostmärker danken Gott, daß die österreichischen Staatsminister die Sache „gemüthlicher“ nehmen und daß sie Bismarck's echt preu-

ßisches Heldenwort: „Im Dienste des Vaterlandes brauche ich mich auf“ — kaum vom Hörensagen kennen. Was wäre aus dem geschätzten Schlossherrn von Tetschen geworden, wenn der gute Mann außer seinen aufreibenden, drückenden „Cavaliersverpflichtungen“ etwa auch noch — Staats-sorgen auf sich laden hätte müssen?  
Das preußisch-deutsche Beamtenthum hat aber auch einen großen Lehrmeister und Erzieher gehabt: Den „alten Fritz“. Die Erzieher unserer österreichischen feudalen Verwaltungsbeamten, wenn von solchen überhaupt die Rede sein kann, haben sich gewisslich mit den „Schrullen“ und „Härten“ des friderizianischen Geistes nicht geplagt. Wozu auch? Oesterreich wird immer ein Staat der lebenswü-digsten Unwahrscheinlichkeiten und Unmöglichkeiten sein. Das ist man schon so gewöhnt, und man wird also von keinem Minister verlangen, daß er die interessanten Zickzacklinien, in denen sich das alte Donaureich bewegt, in ein bestimmtes System bringen sollte. Colonien, überseeische Handelsbeziehungen, gar am Ende Länderzuwachs in Mitteleuropa, das sind Schmerzen, die keines gut erzogenen öster-reichischen Ministers Herz heute mehr quälen. Ein „größeres Oesterreich“ wäre in der That eine ganz merkwürdige Erscheinung. Das „größere Deutschland“ dagegen ist ein Begriff, der täglich einen Schritt nach vorwärts, zur Verwirklichung macht. Es ändert an dieser That-sache nichts, wenn im Reichstage die kleine, verwegene Schaar des Richter'schen Frei-sinns oder die Herren Polen, Welsen, Jesuiten und Socialdemokraten eine dröhnende Lache aufschlagen, sobald von jenem Begriffe gesprochen wird. Kein Lachen ist unaufrichtiger und künstlicher gewesen, als das obgenannte Reichsfeinde bei der alldeutschen Rede des Grafen v. Bülow. Sie alle, soweit sie einen gesunden Blick besitzen, fühlen es, wie die Zeit jenem herrlichen „größeren Deutschland“ förmlich entgegenströmt.  
Sie alle wissen es genau, daß mit dem An-wachsen des Verständnisses hierfür ihre Uhr abgelaufen ist, und da lachen sie denn in ihrem Galgenhumore, obwohl ihnen das Weinen näher gestanden wäre. Staatssekretär Bülow hat durch seine prächtigen Ausführungen in der Sitzung vom 11. Julmonds die glücklichste Form gefunden, um den jächzflüßigen Michel zur Theilnahme für die Flottenvorlagen zu begeistern. Und wenn auch die „Rothen“ und die „Schwarzen“ dem Michel noch so viel Baumwolle

in die Ohren gestopft haben, damit er völkischen, alldeutschen Weckruf nicht vernehme, diesmal nützt es nichts, diesmal drang der Ruf nicht bloß in die Ohren, sondern, wir sind dessen überzeugt, auch in die Herzen der Deutschen.  
Wir sind dem Grafen Bülow dankbar, weil wir durch seine Reichstagsrede ersehen haben, daß er ein getreuer Gehilfe des Königs und Kaisers, also wie dieser, ein treuer Schüler des Altmeisters ist. Bülow hat es verstanden, auch in der Seele des Reichsphilisters Saiten zu rühren, die seit Bismarck immer noch guten, vaterländischen Klang gegeben. Der Staatssekretär des äußeren Amtes ist uns als feiner, geschickter Diplomat lange bekannt. Aber diesmal hat er es nicht gescheut — nach classischem Muster — einen geraden, gemeinver-ständlichen Weg einzuschlagen, wie dies dem Staats-manne nicht immer gegönnt ist. Wer hören will, der muß Bülow's Heroldsruf gehört und begriffen haben!  
Selbstverständlich sind bei einem so heißen Gegenstande, wie es das „größere Deutschland“ nun mal ist, trotz aller schönen Geradheit immer noch Dinge unausgesprochen, oder nur leise angedeutet geblieben. Aber doch so, daß selbst ein Graf Thun, und das will viel sagen, sich seine Gedanken und Verslein darüber machen könnte. Es würde uns auch keines-wegs beirren, wenn sich plötzlich alle möglichen officiösen Schleusen öffneten, um Verwahrung ein-zulegen gegen „mißverständliche Auffassungen“, gegen „irrigte Schlussfolgerungen und falsche Be-trachtungen“ der Bülow'schen Rede. Wenn die Herr-schaften wüßten, wie hoch — besser — wie niedrig derlei gehängt wird, würden sie die Tinte gewiß für bessere Zwecke sparen. — — —  
Außerordentlich wohlthuend hat es uns berührt, daß die infame Räuberpolizei Englands eine War-nungsnote erhalten hat, die die Actien des Herrn Chamberlain und des ihm wohlverwandten Prinzen von Wales mit-sammt der übrigen ehrenwerthen Börsenkumpanei Albions nicht steigen gemacht haben werden. Wenn man weiß, wie stark der Einfluß des Kaisers auf die Reichsregierung ist, so wird man es letzterem nicht hoch genug anrechnen können, daß der Staatssekretär des Aeußeren trotz aller be-stehenden dynastischen Verquickungen zwischen denn Hohenzollernhause und den Hannoveranern jenseits des Canals so freimüthig und so deutlich diesen Hannoveranern den Fehdehandschuh hinwerfen durfte.

## Margita.

Ein Erlebnis in den Alpen von E. v. Ende.  
Es war in den Sommermonaten des Jahres 1869, als ich eine Reise nach Tirol unternahm, um meine Verwandten, die ich seit meiner Kindheit noch nicht gesehen, zu besuchen. In Dorbirn, seitwärts der Poststraße, befand sich einer meiner besten und ältesten Freunde, das ehrenvolle Schulmeisteramt ausübend, den ich ebenfalls zu überraschen willens war und daher einen Nebenweg einschlug, um auf kürzere und wohlfeilere Weise zum Ziele zu gelangen.  
Der Abend rückte allmählich heran, die scheidende Sonne blickte so freundlich zur Erde hernieder, wie ein Mensch, der mit eigenem Wohlgefallen auf sein Tagewerk zurücksieht, mir war so wohl, so felig in meinem Innersten, alle Adern des Lebens strömten jetzt lebendiger in mir, alle Gestalten der herrlichen Natur lachten mir liebevoll entgegen und die ganze Schöpfung hatte sich erweitert vor meinen Blicken; mit hochschlagender Brust rief ich, entzückt von dem reinen Wohlgefühl, das mich beherrschte, in die reine Abendluft:  
„Seid umschlungen, Millionen,  
Diesen Kuß der ganzen Welt!“  
als mich plötzlich eine kräftige Hand umfaßte, und mein Freund Martin an meiner Brust lag.  
Nach den herzlichsten Begrüßungen setzten wir vereint unsern Weg nach Dorbirn fort, und ich

mußte meinem Jugendgefährten versprechen, mehrere Tage daselbst zu verweilen, was ich ihm denn auch zusagte.  
Die meiste Zeit des Tages brachten wir nunmehr mit Gebirgspartien zu, weil ich von jeher ein großer Naturfreund gewesen und es zeitlebens sein werde; denn was kann es Herrlicheres geben, als erhöht über alle Erden-sorgen, seinen Blick frei und unge-bunden in die weiteste Ferne senden zu können?  
Auf einer solchen Partie langten wir einst gegen Abend in die Hütte eines biederer Alpenjägers an, wo wir unsere Nachtherberge aufzuschlagen beschloffen. Ein Mann von einigen fünfzig Jahren, eine Frau von vierzig und eine zarte, liebreizende Tochter von neunzehn Jahren, eine Ausnahme ihrer zum großen Theil massiven Landsmänninnen, lebten in dieser einfachen Behausung.  
Alle jedoch waren sie so bieder-sinnig, so treu und herzlich, daß wir in weniger als einer Stunde uns gegenseitiges Zutrauen einflößten und thaten, als wären wir gute Bekannte.  
So lustig und heiter, als es nun unter uns hergieng, ebenso traurig saß jedoch Margita, die Tochter, auf einer Bank in einem Winkel der reinlichen Stube, und ich konnte mich nicht enthalten, unsere Wirtin zu fragen, warum denn das gute Mädchen nicht auch Theil nehme an unserer all-gemeinen Heiterkeit.  
„Alte Geschichte!“ versetzte die Frau des Alpen-

jägers in einem Tone, der mich nur noch neugieriger machte. Auf die Wiederholung meiner Frage ent-gegnete die Mutter kalt und trocken:  
„Ei nun, ein Bursche namens Konrad, da unten im Thale hat sich in das Mädel verliebt; er ist aber als ein Raufbold und gar böser Mensch in der ganzen Gegend bekannt, darum schlug ihn auch Margita aus, wie es alle Mädel der Alp thun.“  
„Ja, das stimmt, bei Gott!“ fiel ihr Mann ein.  
„Aus Rache dafür,“ fuhr die Alte fort, „paßt ihr nun der Bösewicht oft auf und droht dem armen Kinde, sie soll es bereuen, wenn sie noch länger zögere, sein Weib zu werden; aber der Vater wird den Siörens-fried schon noch zurechtweisen“ — dabei wandte sie sich gegen ihren Mann — „nicht wahr? Du gehst zu den Gerichten und verklagst ihn?“  
Allein der Alpenjäger hatte den Kopf schwer-müthig in die Hand gestützt und antwortete keine Sylbe.  
„Was ist Dir denn, Vater?“ rief erschrocken Margita und sprang von der Bank auf.  
Auch ich näherte mich dem Alten und fragte ihn treuherzig nach der Ursache seines plötzlichen Stillschweigens. Lange wollte der Jäger mit seinem Geheimnisse, das des Trüb-sinns Flor um seine Stirn bannte, nicht heraus, bis unsere wiederholten Bitten und das ängstliche Drängen seiner Angehörigen die hartnäckige Zunge löste.  
„Sie sollen es wissen, mein Herr,“ begann er



Die Gesamterfordernisse der Fonde betragen:

|                         | K    | h  |
|-------------------------|------|----|
| Armenfond . . . . .     | 7870 | —  |
| Fründnerfond . . . . .  | 1070 | 23 |
| Friedhofsfond . . . . . | 2424 | —  |
| Theaterfond . . . . .   | 1740 | —  |

Für bestimmte Zwecke sind folgende Capitalien angeammelt und angelegt:

|                                    | K      | h |
|------------------------------------|--------|---|
| Asyl für verwahrloste Kinder circa | 32000  | — |
| Franz Josef-Raifond . . . . .      | 10000  | — |
| Bürgerversorgungshaus . . . . .    | 165000 | — |
| Armenfond . . . . .                | 16800  | — |
| Fründnerfond . . . . .             | 58300  | — |

Die einzelnen Posten sind bezüglich des Erfordernisses nach den Geboten des Fortschrittes, gepaart mit größter Sparsamkeit, bezüglich der Bedeckung ohne Illusionen mit vollster Gewissenhaftigkeit bemessen. Im Einzelnen wird u. a. beschlossen, die noch ausstehenden Schuldscheine für aufgenommene Darlehen ehestens auszufertigen, ferner im Jahre 1900 die Brunnengasse und die Schulgasse zu pflastern, zumal die gute Pflasterung auch der kleinen Gassen, welche zum Theile schon durchgeführt ist, auf jeden Passanten den besten Eindruck mache. Die Dotation der Cillier Gemeindeparscasse ist mit Rücksicht auf die Rentensteuer nur auf 20.000 Kronen bemessen. Der Betrieb des Schlachthauses ergibt einen Reingewinn von 394 Kronen und der Obmann des Schlachthausverwaltungsauflusses, G.-R. D. Stepischnegg weist darauf hin, daß die Rechnung beim Schlachthause den Thatfachen voll entspreche und im nächsten Jahre ein weit günstigeres Resultat ergeben werde, weil das Schlachthaus immer mehr in Anspruch genommen werde. Die beschlossene Erhöhung des Zuschlages zur Verzehrungssteuer auf Fleisch wird nicht durchgeführt, da die Fleischhauer durch den Schlachthauszwang ohnehin in Anspruch genommen sind, und keine Handhabe zu einer etwaigen Fleischvertheuerung geboten werden soll.

**Evangelischer Gottesdienst.** Am Stefanitag den 26. December findet in der evangelischen Kirche, welche nunmehr geheizt wird, Gottesdienst mit heil. Abendmahl statt.

**Berggrath Brunner.** Der Director der hiesigen arabischen Zinkhütte, Herr Berggrath Albert Brunner ist Montag den 18. d. M. nachmittag einem Schlaganfall erlegen. Herr Berggrath Brunner begab sich um die besagte Zeit aus der Stadt zur Zinkhütte. Beim deutschen Studentenheim wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen, welches ihn nöthigte, den Weg mittels eines Schlittens fortzusetzen. In der Nähe des Martinschneiders Hauses wurde das Unwohlsein so heftig, daß Herr Brunner im Hause selbst Erholung suchen wollte. In dem Augenblicke als er jedoch die Thürschwelle des Haushores ergrieff, sank er vom Schlage gerührt todt zu Boden und wurde als Leiche in das Directionsgebäude der Zinkhütte zu seiner furchtbar erschrockenen Familie gebracht. Berggrath Brunner, welcher das 63. Lebensjahr erreicht hatte, zählte zu den angesehensten Persönlichkeiten unserer Stadt. War schon das Aeußere dieses ernsten, unermüdet thätigen Mannes achtunggebietend, so war sein freundliches entgegenkommendes Wesen voll und ganz darnach angehan, ihm die Verehrung der Bevölkerung Cilli's, deren deutscher Gefinnung gegenüber er wohlwollende Freundschaft an den Tag legte, zu erwerben und zu sichern. Der Verbliebene trat im Jahre 1862 in den Staatsdienst, übernahm im Jahre 1873 die Einrichtung der damals hier erbauten arabischen Zinkhütte und dann deren Leitung. Als in der Mitte der 80er Jahre die Fabrik bedeutend vergrößert wurde, erfolgte die Ernennung Brunners zum k. k. Berggrath, Seiner ausgezeichneten fachlichen Tüchtigkeit und seinem rastlosen Eifer hatte das arabische Unternehmen einen glänzenden Aufschwung zu verdanken und es hat, wie mitgetheilt wird, der Reinertrag desselben im abgelaufenen Jahre die stattliche Summe von 160.000 fl. erreicht. Auch der Arbeiterschaft, welche dem Verewigten ein dankbares Andenken bewahrt, war Berggrath Brunner ein fürsorglicher Freund. Der einem ehrenvollen Leben so jäh Entzogene war ein liebevoller Familienvater und hinterläßt eine trostlose Witwe mit zwei, im jugendlichen Alter stehenden Töchtern. Er ruhe in Frieden!

**Die Eröffnung der Bahn Wöllan—Unterdrauburg.** Die Staatsbahnstrecke Unterdrauburg—Wöllan wurde am 20. d. M. sang- und klanglos dem Verkehr übergeben. Am 18. December fand die sicherheitspolizeiliche Untersuchung der Bahn statt. Es fuhr ein Probezug von Unterdrauburg nach Wöllan. Auf demselben waren anwesend von Seite der

Generalinspektion der Eisenbahnen Oberinspector Werner und Inspector Ballat, von Seite der Bauleitung Inspector Stern, von Seite der Staatshalterei Baurath Pirner, seitens der Bahninspektion Villach Inspector Schiller, der Bahninspektion Klagenfurt Inspector Heinzer, der Verkehrsinspektion Klagenfurt Inspector Bitter, der Grazer Bahninspektion Inspector Praschniker, der Ingenieursection Cilli Inspector Pimon, ferner die Ingenieure der Bauleitung. Die Abfahrt von Unterdrauburg erfolgte um 9 Uhr 30 Minuten vormittag. Es wurde bei allen Stationen gehalten und eine eingehende Besichtigung aller Objecte vorgenommen. Dieselbe ergab, daß sich alle Baulichkeiten im besten Zustande befinden und kein Anstand zu erheben sei. Nach 12 Uhr langte der Zug in Wöllan an, wo die Commissionsmitglieder im Gasthose Raf ein gemeinsames Mittagessen einnahmen. Nach demselben fuhr der Zug wieder nach Unterdrauburg zurück. Die Bahn, welche durch prächtige Landschaften führt, weist an interessanten Baulichkeiten auf: 4 Tunnel: bei St. Leonhard-Mißling, bei der „Gudalufna“ (Erzherzog Johann-Grotte) und noch 2 gegen Wöllan zu, ferner einen großen Viaduct bei St. Leonhard und die Aufdämmung bei Ober-Dollitsch. In der Fahrordnung ist einem rationellen Betriebe und den Interessen der Vertheiligten wenigstens zum Theile durch directe Anschlüsse in Wöllan Rechnung getragen. Man fährt von Unterdrauburg um 12 Uhr 43 Min. mittags, bezw. 3 Uhr 48 Min. Nachts weg, passiert Windischgaraz um 1 Uhr 15 Min. mittags, bezw. 4 Uhr 20 Min. morgens und gelangt um 2 Uhr 25 Min. nachmittags, bezw. 5 Uhr 30 Minuten morgens nach Wöllan; von da fährt man um 2 Uhr 40 Min. nachmittags, bezw. 5 Uhr 44 Min. morgens nach Cilli, wo man um 5 Uhr 5 Min. abends, bezw. 7 Uhr 20 Min. morgens eintrifft. Wenn man Cilli um 7 Uhr 40 Min. früh, bezw. 4 Uhr 10 Min. nachmittags verläßt, kommt man um 10 Uhr 20 Min. vormittags, bezw. 6 Uhr 25 Min. abends nach Wöllan, kann dort um 10 Uhr 22 Min. vormittags, bezw. 6 Uhr 40 Min. abends weiterfahren, passiert Windischgaraz um 11 Uhr 33 Min. vormittags, bezw. 7 Uhr 52 Min. abends und trifft in Unterdrauburg um 12 Uhr 03 Min. mittags, bezw. 8 Uhr 22 Min. abends ein.

**Liedertafel.** Daß es ein Wagnis ist, in der Vorweihnachtszeit eine Liedertafel zu veranstalten, während sich im deutschen Heim tausend geschäftige Hände rühren, um den Weihnachtsbaum reich zu schmücken, daß es in dieser Zeit ein Wagnis ist, eine Liedertafel zu veranstalten, das mußte am letzten Samstag der Cillier Männergesangsverein erfahren, der im Casinoaale mehr für die Sänger als für die Zuhörer sang. Aber er sang gut und der reiche Beifall, den die so bescheidene Gemeinde der unentwegt Treuen den Liedern zollte, war ein wohlverdienter, sowohl für den tüchtigen Sangwart, Herrn Dr. Stepischnegg, als auch für die bedeutend angewachsene Sängerschar, welche mit ihren Leistungen an die besten Zeiten des Cillier Männergesangsvereines erinnert und dieselben ganz wieder einsetzen konnte, wollte sich die rara avis: erster Tenor etwas zahlreicher einstellen. Mit Rücksicht auf die spärliche Öffentlichkeit, welche dieser Liedertafel eigen war, kann uns füglich eine eingehende Besprechung des Einzelnen erlassen bleiben. Nach der prächtigen „Sturmbeiwörung“ wurden im anmuthigen „Ruderlied“ die „freundlichen Wellen“ Schiffers Heimat und Vaterhaus. Storchs „Nachtzauber“ bot dem Vereine Gelegenheit, sein prachtvolles Pianissimo mit bekannter Zartheit zum Besten zu geben. Innig erklang „Wie die wilde Ros' im Wald“ und übermüthig Storchs „Jagdlieb“. Im Ständchen „O schließ' dein Auge zu“ von Großbauer konnten wir uns an zwei sehr hübschen Solostimmen erfreuen, dem Bariton des Herrn Freiburger und dem Tenor des Herrn Buch. Der eine glänzt mehr in der Färbung, der andere im Umfang der Stimme: der Brummchor war freilich zu stark. Die schönste Gabe des Abends war „Ein schön deutsch reiterlied“ von Raoul Mader, Dichtung von Kernstock. Das ist ein herrlicher deutscher Sang, tapfer und fromm. Er wurde ausgezeichnet zu Gehör gebracht. Den Schluss bildete ein reiches Tongemälde „Alpenstimmen aus Oesterreich“. Von der Clavierbegleitung des Herrn Fritz Jangger brauchen wir nicht noch neuerlich ein Loblied anzustimmen, doch wollen wir bemerken, daß von den sehr hübschen Nummern der Musicapelle der neue Walzer „Gebirgsfinder“ von J. Gröger besonders gefallen hat.

**Musikverein.** Am 23. d. M., abends 8 Uhr, findet im Hotel „Stadt Wien“ die diesjährige ordentliche Vollversammlung des Musik-

vereines statt. Im Falle, als diese erste Versammlung wegen zu geringer Betheiligung beschlußunfähig sein sollte, findet die zweite um 1/9 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden statt. Die Tagesordnung weist als 1. Punkt den Bericht der Vereinsleitung über das abgelaufene Vereinsjahr nebst Genehmigung des Protokolles über die letzte Vollversammlung, als 2. Punkt den Bericht der Rechnungsrevisoren, als 3. Punkt die Neuwahl der Vereinsleitungs-Mitglieder, endlich als 4. Punkt: Allfällige Anträge auf. In Hinblick darauf, daß einerseits einige Mitglieder der bisherigen Vereinsleitung eine allfällige auf sie fallende Wiederwahl nicht mehr annehmen wollen, anderseits aber das Interesse des Vereines es dringend erheischt, daß die Wahl wieder auf solche Mitglieder fällt, die vermöge ihres musikalischen Wissens und Könnens in der Lage sind, das allseits anerkannte Streben des Vereines kräftigst zu fördern, wäre es zu wünschen, wenn von Seite der Mitglieder des Vereines der diesjährigen Vollversammlung die vollste Aufmerksamkeit zu Theil würde.

**Weihnachtskneipe des Cillier Turnvereines.**

Der Cillier Turnverein veranstaltet am 23. d. M. abends im Saale des Hotels Terschel seine Weihnachtskneipe, wozu die Turngenossen, sowie alle Freunde des Vereines, insbesondere aber die befreundeten Vereine hiemit herzlich eingeladen werden.

**Theaternachricht.** Samstag, den 23. December gibt Herr Leo Harand aus Graz sein letztes Gastspiel. Es gelangt das Breislustspiel „Der Herr Senator“ von Schönthan und Rabenburger zur Aufführung, worin Herr Harand die Rolle des Mittelbach spielt. Donnerstag: „Anonyme Briefe.“

**Pickelhauben für die österreichischen Gendarmen.** Die Gendarmerie wurde am 15. d. mit Pickelhauben an Stelle der Jägerhüte mit Federbusch ausgerüstet. Ein an die Abtheilungen und Postencommandanten ergangenes Cirkular verfügt, daß vom 15. d. M. ab im Dienst ausnahmslos der Helm, bei Patrouillengängen mit dem Sturmband unter dem Kinn zu tragen sei. Bei feierlichen Anlässen und dort, wo für die Garnisonen das Tragen der Parade-Kopfsbedeckung vorgeschrieben ist, ist der Helm auch außer Dienst zu tragen. Die Helme sind schwarz lackiert, tragen vorne einen vergoldeten Reichsadler, die Einfassung des Helmes, die Helmspitze (Pickel) und das Sturmband sind aus glänzendem Metall. Der Helm wiegt zwischen 54 und 60 Dekagramm und ist doppelt so schwer als der nunmehr abgeschaffte Federhut. Die Gendarmerie war schon von ihrer Errichtung im Jahre 1850 bis zur Reorganisation der bewaffneten Macht im Jahre 1867 mit Pickelhauben ausgerüstet.

**Die Firmatafel des Dr. Detschko.** Am 18. December fand vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Verhandlung gegen Ignaz Horwat, früheren Amtsdieners bei der k. k. Staatsanwaltschaft Cilli, jetzt Gemeinbedieners in Hochenegg statt. Derselben war zur Last gelegt worden, daß er sich an der Zerstörung der Firmatafel des Dr. Detschko in der Nacht des 10. August d. J. betheiligte und war er von der Staatsanwaltschaft wegen Uebertretung nach § 468 St.-G. angeklagt worden. Aus dem ganzen Acte war jedoch nicht ersichtlich, auf welche Beweismomente die Staatsanwaltschaft ihre Anklage, Horwat habe zur Zerstörung der Tafel des Dr. Detschko in irgend einer Weise beigetragen, stütze, und der Einzelrichter Herr Gerichtsschreiber Erhartitsch sprach daher den Angeklagten frei. Dem staatsanwaltschaftlichen Functionär, dem k. k. Aufcultanten Schumer scheint der zu erwartende Freispruch sehr unangenehm gewesen zu sein; denn obwohl er von der Verhandlung, die für 9 Uhr angesetzt war, verständigt worden war, obwohl er um halb 10 Uhr durch ein Organ der Staatsanwaltschaft auf der Straße benachrichtigt wurde, daß die Verhandlung stattfindet und die Parteien bereits auf ihn warten, obwohl er weiter an allen Orten, an denen er sich zeitweise aufhält, gesucht wurde, kam er doch nicht zum Vorschein, so daß sich der Richter mit einem Aushilfsorgan behelfen mußte. Die Verhandlung begann so erst um 1/4 auf 11 Uhr, statt um 9 Uhr, obwohl andere Verhandlungen nicht stattfanden. Das Richterscheitern Schumers, welcher zur angeetzten Zeit schon wiederholt auf seinem Plaze durch seine Abwesenheit geblänzt hatte, gab auch diesmal zu lebhaften Besorgnissen Anlaß und man fragte sich beklemmt:

**Wo steckt denn Herr Schumer?** Ja der hatte in den letzten 24 Stunden eine sonderbare „Beamtenlaufbahn“ zurückgelegt. Am Sonntag nachmittag war er noch sehr lebendig und so sehr im Besitze seiner Kraft, daß er der Kellnerin im Narodni Dom einen Stuhl nachwerfen konnte. Die

Gastwirtschaft des Narodni Dom hatte in der Sonntagnacht bis 4 Uhr morgens Lizenz gelöst. Herr Schumer nützte dies weidlich aus und sah zu besagter Morgenstunde schon sehr matt aus — ja er machte den Eindruck des geschlagenen Feldherrn auf einem wüsten Schlachtfelde, wo umgeworfene Sessel und die Scherben eine gar traurige Geschichte erzählten. Schumer war zwar matt und doch im Kriegszustande, denn er betrieb sich seinem Volks- und Gefinnungsgegnen Rafael Salmitsch gegenüber auf seine Würde als — Reserveofficier. Salmitsch war jedoch anderer Ansicht, sagte: „Du bist ein L . . . b und kein Reserveofficier“ und warf dem Felden noch obendrein Feigheit vor. Das Bild des Restaurationslocales ließ auf eine sehr heftige Auseinandersetzung schließen; es lüftet aber auch das Räthsel, warum der pflichteifrige Herr Schumer bei der oben erwähnten Verhandlung nicht erscheinen „wollte.“

**Verurtheilung.** Dr. Juris und Mediciner Johann Kiehl wurde am Mittwoch vom Bezirksgerichte Cilli nach den §§ 487, 488, 491 und 358 St.-G. zu einer, zu Gunsten des Cillier Armenfondes verfallenden Geldstrafe von 200 fl., bei Uneinbringlichkeit einmonatlichem Arreste verurtheilt. Diese Verurtheilung erfolgte deshalb, weil Dr. Kiehl in einer Beschwerde gegen einen Kostenbemessungsbescheid und in einem Gerichtsacte den Hermann Peters der Surpscherei und des Aneerbietens zu einem falschen Eide beschuldigte, weil Dr. Kiehl weiters den Hermann Peters in einer Eingabe an die Statthalterei der Uebervorteilung von Patienten sowie des Golddiebstahles beschuldigte, ferner weil er dem Peters unehrenhafte Handlungen, wie das dieser bei Gericht wesentliche Umstände erdichtet und gelogen habe, und dem Dr. Stepischnegg vorgeworfen hat, daß es sich diesem angesichts seines zahlungsunfähigen Klienten nur um den Kostenersatz gehandelt hat, dann weil Dr. Kiehl den Hermann Peters des Vertrauensmißbrauches bezichtigt hat, endlich nach § 358 St.-G., begangen dadurch, daß Dr. Kiehl die am 2. Februar d. J. verstorbene Emilie Ogriegg, welche er behandelte, zum wirklichen Nachtheile ihrer Gesundheit vernachlässigt hat. Von anderen Anklagen wurde Dr. Kiehl freigesprochen, da der Richter eingetretene Verjährung annahm.

**Wie das slovenische Volk seine Verbrecher ehrt.** Mit Berufung auf den § 19 des Pr.-G. ersucht uns das Gemeindeamt Sachsenfeld um die Aufnahme nachstehender Berichtigung: In der Nr. 85 der „Deutschen Wacht“ vom 22. October 1899 wird in dem mit „Wie das slovenische Volk seine Verbrecher ehrt“ überschriebenen Artikel bezugnehmend auf die seinerzeit geschickte Berichtigung des Gemeindeamtes Sachsenfeld behauptet, es ist eine eitle Ausrede, daß die Sachsenfelder Gemeindevertretung beim Empfange Gostinčar's nicht an der Spitze (na čelu) gestanden ist, und daß auf diese Ausrede die Leser der „Deutschen Wacht“ schon heute ganz besonders aufmerksam gemacht werden, weil in der nächsten Nummer eine amtliche Berichtigung des Sachsenfelder Gemeindeamtes ohne Bemerkungen abgedruckt werden muß. Es ist nun nicht wahr, daß die Angaben der gemeindeamtlichen Berichtigung eine ganz eitle Ausrede oder überhaupt eine Ausrede war, denn die Gemeindevertretung ist thatsächlich beim Empfange Gostinčar's weder an der Spitze (na čelu) gestanden, noch hat sich dieselbe an dem Empfange des Herrn Gostinčar überhaupt betheiligt. Marktgemeindeamt Sachsenfeld, am 31. October 1899. Siegel, Unterschrift.

**Ein frecher Erpressungsversuch.** Der Musiker Markus Marx, welcher durch längere Zeit bei der hiesigen Musikkapelle thätig war und hier auch Gastwirtschaften betrieb, hatte sich hier durch mehrfache Ausschreitungen unmöglich gemacht und hat vor Kurzem in Bielitz-Biala (Schlesien), wo er als Flügelhornist wirkte, einen frechen Erpressungsversuch begangen. Im „Bielitz-Bialer Anzeiger“ lesen wir darüber folgendes: „Ein Erpressungsversuch, der dieser Tage an einer hochgeachteten hiesigen Dame begangen wurde, bildet derzeit das Stadtgespräch von Bielitz-Biala. Der genannten Dame war ein anonym Brief des Inhaltes zugekommen, die Empfängerin habe einen Betrag von 1000 fl. unter einer bestimmten Chiffre beim hiesigen Postamte zu hinterlegen, widrigenfalls sie ein Attentat gegen ihr Leben zu gewärtigen habe. Würde der Empfänger des Briefes polizeilich festgenommen, so würden andere Genossen an seiner statt das Nachwerk vollziehen. Es wurden nun sofort die geeigneten Schritte eingeleitet, um sich des verwegenen Erpressers zu verschern. Thatsächlich erschien auch am Postschalter ein junger Bursche, um den erwarteten Brief in Empfang zu nehmen. Zur Rede gestellt,

erwiderte der Bursche, der Brief sei nicht für ihn bestimmt, sondern es habe ein vor dem Postgebäude wartender Mann ihn mit der Begebung der Postsendung betraut. Die Sicherheitswache eruierte denn auch den letzteren, bzhw. verrieth sich der betreffende selbst, da er beim Herannahen der Polizeiwache die Flucht ergriff. Hierbei kam er jedoch zu Falle und wurde festgenommen. Zum größten Ersauern wurde in dem Verhafteten der hier viel bekannte Flügelhornist Markus Marx festgestellt; derselbe gibt an, daß er im Kaffeehause von ein oder zwei Unbekannten zur Abfassung des Drohbrieves veranlaßt wurde. Doch wird andererseits gemeldet, daß die Copie des Briefes bei dem Verhafteten vorgefunden worden sei, so daß diese Verantwortung keinen Glauben findet. Die gerichtliche Untersuchung des Aussehen erregenden Falles ist bereits eingeleitet. Um die rasche Klarstellung der Angelegenheit haben sich die Herren k. k. Oberpostverwalter Ruzicka, Polizeicommissär Muhr, Polizeiführer M. Kerner verdient gemacht. Marx ist aus Deutschlandsberg gebürtig, zuständig nach Steiermark und 38 Jahre alt.“

**Gonobitz.** 17. Dezember. (Deutscher Les- und Unterhaltungsverein.) Durch die ganze vorige Woche herrschte in unserem Vereinsheim reges Leben, denn es galt, in wenigen Tagen eine Welt aus Brettern und Leinwand zu schaffen. Mit freudigem Eifer besorgten die Herren Vereinsmitglieder Rebutny, Weizler, Stepischnegg und Oberdiego die Tischler-, Schlosser- und Tapezierarbeiten, während Herr Steuereinnnehmer Schauer mit künstlerischer Hand in meisterhafter und gelungenster Weise die Tapeten und Wände bemalte. Mit Stolz konnte der Verein schon Freitag auf das vollendete Werk blicken. Schmuhe Theaterzettel kündeten für den 16. d. die erste Vorstellung an. Die Einacten „Ein Ehemann in der Wolle“ und „Wenn Frauen weinen“ gelangten zur Aufführung. Im ersten Spiele lösten Herr Dr. Zangger als Rentier Weichel und Frä. Clorinde di Centa als Julie in glänzendster Weise ihre Aufgabe. Im zweiten Spiele spielte Herr Baumann als Jean besonders gut. Frä. Preßinger und Frau Stepischnegg machten als schlaue Ehefrauen auf die Zuschauer einen guten Eindruck, ebenso Herr Dr. Raduwig als Albert und Herr Hasenbühl als Chamblu. Reicher Beifall lohnte die Leistungen der Darsteller. Das vorzügliche Spiel der Frau Dr. Zangger und des Frä. Nagy hielt die Theilnehmer bis in die Morgenstunden in frohlichster Stimmung beisammen.

**Lichtenwald.** 17. Julmonds. (Christbaumfest.) Da unsere deutsche Schule dieser Tage wegen eines Krankheitsfalles in der Familie des Oberlehrers Tomitsch geschlossen werden mußte, so wird das Christbaumfest Sonnabend, am 23. d. M., 3 Uhr nachmittags, nicht im Schulgebäude sondern im Saale der bestbekannten Gastwirtschaft Smreker stattfinden. Gefinnungsgegnen und Freunde der deutschen Sache sind zu diesem deutschen Feste herzlich willkommen.

**Windischgraz.** den 17. December. (Die erste Christbaumfeier im deutschen Kindergarten) nahm einen sehr schönen Verlauf; überraschend groß war die Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung, sozwar, daß die in lebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellte Privatwohnung sich als fast zu klein erwies. Die Leistungen der Kinder waren vorzüglich; reizend waren ihre Spiele, Gefänge und Vorträge. Und als sich während des lieblichen Christbaumliedes der Vorhang theilte und die Kinder den Christbaum in seinem Lichterglanz erblickten, da trat für kurze Zeit tiefe Stille ein. — Der Kinder Augen sprachen. — Dann aber brach der Jubel los und mit den Kleinen jubelten die Großen im Herzen. Dank der Opferfreudigkeit vieler Damen wurden die Kinder reichlich beschenkt, namentlich die Kinder unbemittelter Eltern. Die Leiterin unseres Kindergartens Frau Filomena Karmarsch eroberte sich die Herzen Aller im Sturme.

**Roßitz-Sauerbrunn.** (Die Christbaumfeier) der hiesigen Schule findet Freitag, den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Schulgebäude statt, wozu Freunde und Förderer unserer theuern Sache geziemend geladen werden. Spenden für arme Schulkinder nimmt dankend entgegen der Leiter der Schule Herr Heinrich Damosky.

## Schaubühne.

's Mullerl. Sonntag den 17. d. gelangte zum 50. Male unter der Direction Knirsch Carl Morro's unverwundliches Volksstück „'s Mullerl“ zur Aufführung. Ueber das Stück selbst eingehender zu berichten, wäre wohl überflüssig — wer

kennt sie nicht, diese Perle aller Volksdichtungen. Wir wollen daher gleich zur Darstellung übergehen und können nicht umhin, allen Mitwirkenden unser uneingeschränktes Lob auszusprechen. In erster Linie sei unser trefflicher Aftor genannt, der mit seinem „Mullerl“ eine innige, lebenswahre Figur auf die Bühne brachte. Stürmischen Beifall errang er mit dem Liede: „'s doch die Welt a Narrenhaus“. Ihm würdig zur Seite stand Frä. Gusti Knirsch, die in der Rolle der Gabi wieder einmal ihre ganze Lieblichkeit entfaltete. Herr Pistol war ein sehr guter Stoffel und, was nicht genug hervorgehoben werden kann, er vermied jede Uebertreibung. Von den übrigen Darstellern seien noch lobend erwähnt die Damen: Fräulein Reval, Frau Director Knirsch und Fräulein Hoffmann, wie nicht minder die Herren: Polzer (Schwarzbrun), Under (Ruprecht), Kral und Rauch, welch' letzterer uns ein großes Talent zum Charakterkomiker verrieth. Der Besuch des Theaters ließ leider wieder zu wünschen übrig.

## Eingefendet.

(Keil's Fußbodenlack) ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort. Keil's Fußbodenlack ist bei Traun & Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich. 3699

**Medicinischer Thee.** Franz Wilhelm's abführender Thee von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. per Packet zu beziehen.

## Grazer Tagblatt.

Organ der Deutschen Volkspartei für die Alpenländer. Bezugsanmeldungen in der Tabaktrafik der Fanny Glasner, Cilli, Bahnhofsgasse.

**Die Leipziger Illustrierte Zeitung** schrieb in Nr. 2578 vom 26. November 1892 über Richters Geduldspele: „Das höhere Bildungsbedürfnis der heutigen Generation spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Geschenke für Kinder ausgewählt werden, indem man selbst in den breiten Volksschichten bestrebt ist, für diesen Zweck Gegenstände aufzufinden, die nicht als bloßer Zeitvertreib dienen, nicht nur erfreuen und unterhalten, sondern auch belehrend wirken. Im gleichen Sinne betreibt seit länger als einem Jahrzehnt die Firma F. W. Richter & Cie. in Wien die Fabrication der sogenannten Anker-Steinbalken, die von Jahr zu Jahr vervollkommenet, gegenwärtig in 35 Nummern zu Preisen von 0.75 bis 1.77 Kronen in den Handel gebracht werden. Auf diese nach Fröbelschem System eingerichteten Baukasten, die statt willkürlich geformter Holzstücke äußerst genau gearbeitete Bausteine aus wirklicher Steinmasse in unvergänglichen, giftfreien Farben (Ziegelroth, Sandsteingelb und Schieferblau) und für schwierige Aufgaben die nöthigen Grundrisse und Querschnitte enthalten, wurde bereits in Nr. 2214 der „Illust. Zeitung“ vom 5. December 1885 hingewiesen. Ihr eigentlicher erzieherischer Wert beruht auf den von Dr. Richter erfundenen Ergänzungsordnungen, mittels deren die Baukasten je nach dem Alter und den geistigen Fähigkeiten der Kinder systematisch vergrößert werden können, und den entsprechend nach sorgfältigen Zeichnungen in Farbendruck ausgeführten Vorlageblättern. — Gleichfalls eine Erweiterung der Fröbel-Spiele und zur Ausbildung des Formensinns vorzüglich geeignet sind die von der Firma Richter hergestellten, wie die Anker-Steinbalken durch alle feineren Spielwarenhandlungen zu beziehenden Geduldspele: Kopferbrecher, Kreuzspiel, Kreisräthsel, Pythagoras, Quälgeist usw. Diese Spiele bestehen aus steinernen Täfelchen (sieben bis zehn), mittels deren man eine große Anzahl verschiedener Figuren legen kann. Dazu gehören die mit großer technischer wie künstlerischer Geschicklichkeit zusammengestellten Aufgabebücher, von denen die neuesten auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Die Mannigfaltigkeit der hier möglichen sinnreichen Combinationen ist in der That überraschend usw.“

## Vermischtes.

**1900 ist kein Schaltjahr!** Nach dem Gregorianischen Kalender unterleibt im letzten Jahre eines jeden Jahrhunderts die Einfügung eines Schalttages, außer wenn die Zahl der verfloßenen Jahrhunderte durch vier theilbar ist. So waren die Jahrhunderte 1700 und 1800 keine Schaltjahre, 1900 wird auch keines sein, wohl aber 2000, 2400, 2800 u. s. w.

**Zur Regelung des Landpostwesens.** In Beantwortung einer Interpellation betreffend die

endliche Durchführung der Reform des Landpostwesens sagte der Leiter des Handelsministeriums im Abgeordnetenhaus am 30. v. M., diese Regelung sei vollständig vorbereitet. Der Minister erklärte, er sei in der Lage mitteilen zu können, dass mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifes, d. i. am 1. Jänner 1900, die Briefbestellungs-Gebühren in Postorten mit nicht-ärarischen Postämtern und Landbestellbezirken abgeschafft werden und in successiver Durchführung der Neuordnung des Landpostwesens eine Erhöhung der Bezüge der Postmeister erfolgen wird (lebhafter Beifall); die aus dieser Action in den Einnahmen und Ausgaben des Postars sich ergebende Aenderung wird dem Hause im Wege einer Nachtrags-Creditvorlage unter Anschluss einer vergleichenden Darstellung der alten und neuen Taxen demnächst unterbreitet werden.

**Der Zuckerverbrauch** ist in Oesterreich-Ungarn nach amtlichen Ausweisen vom 1. August bis Ende Oktober um 78.260 Metercentner gesunken, was einem Steuerentgange von fast anderthalb Millionen Gulden entspricht. Die Güte der Finanzpolitik des k. k. Reichs wird durch diese Thatsache erst in das rechte Licht gerückt.

**Ein milder Winter** ist nach allen Anzeichen auch heuer in Sicht, was insbesondere den armen Leuten, die nur schwer die Kosten der Beheizung erzwängen, zu wünschen ist. Was aber das Wertwürdige an der Sache ist, es wird vorhergesagt, dass, nachdem die Luftströmung vom Golfe her viel größeren Einfluss auf die Temperatur in Deutschland hat, man in Deutschland vielmehr die Wirkungen dieser warmen Strömung spüren wird, als bei uns. Man hat auch die Beobachtung gemacht, dass die milden Winter sich in einer gewissen Reihenfolge und nach geordneten Zeitläufen folgen. Ein solcher Cycclus warmer Winter mit südlicher Luftströmung genießen wir hierzulande seit 1896, von welchem Jahre an die Winter so angenehm und milde verlaufen, wie z. B. jene vom Jahre 1803—1807, vom Jahre 1841—1846 und vom Jahre 1849 bis 1851.

**Zulfest.** Ohne Sonne, ohne Licht ist die Welt der Vernichtung geweiht, und das ist kein echter Deutsche, der kein Ostara, Sonnwend- und Zulfest feiert. Und wie das Sinnigste in dieser begnadeten Festzeit der Winter Sonnenwende, der in Licht und Edelduft getauchte Tannenbaum das Sinnbild der ewig grünen Welt mit ihrer Jugend und Schönheit verleiht, so ist, so blühe und grüne der Freiheitsgedanke, der Kampf um Licht und Aufklärung gegen alle türkischen Mächte der Finsternis und Geistesnechtung in allen kommenden Tagen. „Scherers“ kunstreiche Zulnummer ist eine Mahnung an die Volksgenossen, nach väterlicher Weise in dieser bedeutungsvollen Zeit Gelöbnis und Schwur zu leisten, dem deutschen Hochgedanken unwandelbar getreu mit Leib und Seele zu bleiben. Frisch und erhebt wie Urda's Borne entquollen, mühen uns diese ersten Weihnachtsgedanken, diese Kraft- und Zuversicht athmenden Weibelieder und Kernsprüche an. Und wehe, wenn die knöchernen Faust jener feigen Hörschöne in der schwarzen Römlingstoga nach unserem Lichterbaum, unseren unsagbar herrlichen Germanenüberlieferungen und Väterfitten greifen will! Germanengeist steht wieder auf nach jahrhundertelanger Fremdberrschaft, Germanensäfte wollen in Thursenkraft das heilloso Trümmern der finsternen Mittelalters zerbrechen in die Schlünde der Vergangenheit stürzen. Kraft und ungezügelter Jugendmuth, Frohsinn und lichtgläubige Zuversicht jauchzt diesmal die prächtige Botschaft verschneiten Tirolerlanden, aber auch jene weiche Seelenstimme kommt zu ihrem Rechte, die uns Weihnachten als Friedenszeit der Liebe und Einkehr erscheinen lässt, wo die gereiften Menschen doch einmal im Jahre ihre verschlossenen Herzen öffnen in der Erinnerung jener unvergesslichen Tage, da auch sie jung waren. Darum Heil frohlichen deutschen Weihnachten! Das 24 Seiten starke Fest enthält Kunstblätter und Zierstücke aus dem germanischen Gestaltenkreis von den Meistern: D. C. Czechka, G. Barlösius, P. Kirchmeier, E. Heermann, A. Krueger, K. Staudinger u. a., die vorbildlich für die zu erwartende germanische Kunstichtung der kommenden Jahrhunderte genannt werden müssen und wertvolle Beiträge von Adolf Wildberg, Guido List, und den reifigen Jungtirolern, die ihr volles Können eingesetzt haben, so dass die Zulfest-Nummer des „Scherer“ eine hervorragende Leistung deutscher Kunst darstellt, die, zugleich bahnbrechend für neue Ziele, der Beachtung des ganzen deutschen Volkes wert ist.

**Der Scherer vor dem Obersten Gerichtshof.** Die Asche des am 6. Juli 1899 verbrannten Pirten-

briefes des Bischofs von Brigen ist längst in alle Winde verfliegen, aber der unversöhnliche Geist des Gesetzes heischt noch immer nach Rache. Für den 19. Jänner 1900 ist die Verhandlung über die Berufung der Staatsanwaltschaft Innsbruck gegen den am 23. August 1899 erfolgten Freispruch des Herausgebers des Scherers Carl Hadermann durch das Landesgericht Innsbruck angesetzt. Die Clericalen wurden durch jenen Freispruch österreichischer Richter in solch maßlose Wuth versetzt, dass sie offen zur Aufhebung gegen die verfassungsmäßigen Rechtseinrichtungen aufriefen und dadurch ihrer Presse einige Beschlagnahmen zuzogen. Ihnen sprach ihr Minister Dipauli aus der Seele, der bei der Meraner Kaiserfeier gegen einen hohen Herrn Gerichtsfunktionär äußerte, er hätte an Stelle des Justizministers solche Richter davongejagt. Nun werden diese frommen Herren mit obigen staats-treuen und staatsbehaltenden Grundsätzen ihre Hoffnungen aufs endgiltige Urtheil setzen. Ueber die That selbst und ihre sittliche Berechtigung hat das deutsche Volk sein Urtheil gefällt, ein Urtheil, das von keiner Paragrafendeutung beeinflusst wird.

**Einladung zu einer Ausknüpfung.** Der Sheriff von Watton in Arizona ist offenbar ein sehr lebenswürdiger Beamter. Vor einigen Tagen schickte er, wie ein amerikanisches Blatt mittheilt, an mehrere Damen aus seinem Bekanntenkreise folgende freundliche Einladung: „Verehrte Frau! Sie werden herzlich zu der in Holbrook stattfindenden Ausknüpfung des Mörders Georg Smiley, eines schön gebauten jungen Mannes, eingeladen. Seine Seele wird sich am 8. December 1899, um 2 Uhr nachmittags (präcis) zum Himmel aufschwingen. Zur Anwendung gelangen bei dieser Gelegenheit die neuesten Verbesserungen auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Hinrichtung, und es wird alles Mögliche gethan werden, damit das Schauspiel sich so anziehend wie möglich gestalte und die Ausknüpfung einen vollen Erfolg bedeute.“ Die Galanterie des Sheriffs von Watton kann kaum noch überboten werden.

#### Auflösungen der Räthsel aus letzter Nummer:

Des Logogriphs: Heimat. Heirat.

Des Sternräthfels:

|   |   |   |
|---|---|---|
|   | A |   |
|   | A | B |
|   | H | A |
|   | R | F |
|   | E |   |
| S | C | H |
| U | E | L |
| E | R |   |
| A | B | R |
| U | S | T |
| E | T | U |
| S | T | N |
| I | R | N |
| L | A | U |
| B | E |   |
| I | N | N |
| G |   |   |

Des Anagramms:

a. Kater, Lorte, Mehl, Duo, Amor, Veil, Haut, Erbsen.  
b. Kreia, Otter, Lehm, Udo, Maro, Biel, Utah, Serben. — Kolumbus.

Des Bilderräthfels: Tristan und Isolde.

Des Sinräthfels: Vielleicht.

Des Gleichniss: Schnurren.

Des Kapselräthfels:

Unter Blinden ist der Einäugige König.

#### Schriftthum.

„Wiener illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährlich 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Probenummern gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalte des 6. Heftes, III. Jahrgang, dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Weihnachten in Sicht. — Poesie der Arbeit. Von Clara Reichner. — Ballplauderei. — Einiges Lebens. — Novelle von L. v. Strauß. (Fortsetzung.) — Geschenkverse. Von L. Puschmann. — Stofftiere. — Fied und Fied. — Weihnachtsgebäck. — Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden. Eine Weihnachtsfeste von Albert Malden. — Die Ehrenname. Von Adolf Lindemann. — Menu. — Räthsel. — Modetheater, enthaltend über 70 Illustrationen und einen Schnittmusterbogen. — Inserate.

Das in München erscheinende, auf radical nationalem Boden stehende Kampfblatt „Odin“ bringt in seiner 35. Nummer folgenden Inhalt: Welches sind unsere Farben? — Die zwölf Sätze der deutschen Katholiken zu einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern. — Deutschland, England, Transvaal. — Hilfe für die Buren. — Oesterreichische Beschlagnahmen. — Neu erschienen. — Aus dem Kampfe. — Zur „Los von Rom“-Bewegung. — Deutsches Weihnachtsfest in München. — Schriftthum. — Eingekandt. — Ulrich Huttenbund. — Für die Buren. — Anzeigen. — Probe-Nummern sind jederzeit durch die Geschäftsstelle, München 19, Romanstraße 9, zu beziehen. Der Jahresbezugspreis beträgt fl. 2.50 bei freier Zusendung.

Die bekannte alte Buchhandlungsfirma A. Hartleben in Wien (gegründet 1803) legt uns ihren diesjährigen Weihnachts- und Lagerkatalog vor, der in

gefälliger Ausstattung eine fast unerschöpfliche Anzahl von Büchertiteln für Geschenkzwecke, Bildung von Hausbibliotheken, alle erdenklichen Verhältnisse und Bedürfnisse des täglichen Lebens und für jedes Alter enthält. Nachdem gute Bücher in unserer materiellen Zeit doppelt verdienen, unsere besten Freunde genannt zu werden, sei dieser Weihnachts- und Lagerkatalog unseren Lesern zur Auswahl ihres literarischen Bedarfes angelegentlich empfohlen. Die Buchhandlung A. Hartleben in Wien (I. Seilerstätte 19) liefert denselben auf einfachem Erlauchen durch Postkarte gratis und franco.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus, ein neu erscheinendes, in satirischem Tone und actuell gehaltenes Kampfblatt, das sich die scharfe Kritik aller politischen, volkswirtschaftlichen, künstlerischen und sozialen Vorkommnisse zur Aufgabe macht, enthält in seiner fünfundsiebzigsten Nummer (Anfang December): Parlament und äußere Politik. — Die inneren Angelegenheiten Serbiens. — Das Deutsch des Grafen Goluchowski. — Das Deutsch eines Goluchowski-Officiers. — Man muß sich todt melden. (Die Südbahn.) — Meinungsverschiedenheit zwischen zwei „Volkswirten“. — Das Petroleumcartell. — Schauspielhulsmisere. — Die zionistischen Studenten. — Wiener Journalisten im Ausland. — Pariser Depesche. — Antworten des Herausgebers: Presse und Theater in Prag; Die Bildung von parlamentarischen Mehrheiten; Der Staatsanwalt von Jara; Ein Erlass des mährischen Landesschulrathes; Einem Kinde. — „Die Fackel“ erscheint 3mal im Monat, im Umfange von 16 bis 32 Seiten Octavformat. — Preis der einzelnen Nummer 10 kr. — Abonnement April bis December fl. 2.25. — (Für Deutschland Mark 4.50, für die Länder des Weltpostvereines Mark 5.25). — Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“: Verlagsbuchdruckerei Moritz Frisch, Wien, I., Bauernmarkt 3.

**Weihnachtskarten.** Wohl die schönsten Weihnachtskarten, die wir zu Gesicht bekamen, sind die der L. B. Enders'schen Kunst-Anstalt in Neutitschein. Sie liegen uns in 4 Sujets vor. Das Stück kostet 5 kr. gegen Einsendung von 22 kr. versendet die genannte Kunst-Anstalt diese Karten überallhin franco in offenem Kreuzband oder im geschlossenen Brief für 25 kr.; 10 Stück kosten unter Kreuzband versendet 52 kr., 20 Stück fl. 1.— überallhin franco. Versandt nur gegen Vorauszahlung.

„Freie Deutsche Schule“, politisches Schul-, volksthümliches Erziehungs- und Unterrichtsblatt. Herausgeber und Schriftleiter Rudolf Rebling, Wien, 19/3, Blochgasse 1. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats, mindestens 10 bis 12 Seiten stark. Bezugspreis: Jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., im Vorhinein. Verwaltung: Heinrich Jäger, Wien, 14/1, Neubaugürtel 40, wohin alle Bestellungen, Ankündigungen und Geldsendungen zu richten sind. Inhaltsangabe der Folge 24 vom 15. Zulmondes d. J. (18 Seiten stark): Christl.-soc. Schulpolitik. — Die gesetzliche Regelung der Kinderarbeit. — Aldeutsche Sprach- und Schriftwarte (1. Was ist dann deutsch? — 2. Verdeutschungen.) — Zur Verdeutschung der tonsalischen Fachausdrücke. — Ferner größere und kleinere Nachrichten unter: Von Nah und Fern. — Streiflichter. — Manigfaltiges. — Versammlungs- und Vereinsnachrichten. — Zeitungs- und Bücherschau. — Sprechhalle. — Die 8 Seiten starke Zulfestbeilage enthält: Wieder ein Zulfest (Gebicht.) — Deutsche, ehret euere Ahnen! — Blut und Eisen (Gebicht.) — Unter dem Zulbaum (Gebicht.) — Die Bedeutung des Schönen in der germanischen Götterlehre. — Die Poesie. Die Motte (Gebichte.) — Winternacht. — Sternlose Nacht. (Gebicht.) — Die Befehung (Weihnachtsmärchen.)

**Dr. Joh. Nep. Vogl's Volkskalender 1900.** 56. Jahrgang. Ältester Volks-Kalender Oesterreichs. Redigiert von Dr. August Silberstein. Mit Beiträgen von J. Amthor, J. G. Grimberger, A. Rohut, M. E. Bilcz, Amabci Kofly, August Silberstein, K. v. Zelan und mit einer Composition von B. Randhartinger. Der Kalender ist reich illustriert. Preis broschirt 40 Kreuzer, elegant geb. mit Goldprägung 80 kr. Wien, I. u. f. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhandlung Karl Fromme.

Eine moderne Zeitung. Die reichhaltigste und bedeutendste Revue in deutscher Sprache ist unstreitig die Wiener Wochenschrift „Die Zeit“. Die besten Federn des In- und Auslandes zählen zu ihren Mitarbeitern und alle actuellen Fragen in Politik, Volkswirtschaft, Wissenschaft und Künste werden durch gediegene, anregende Artikel behandelt. Sogefaltet ist „Die Zeit“ eine Fundgrube der Belehrung und Unterhaltung für diejenigen geworden, welche über alle Zeitfragen in vollständig unabhängiger Weise orientiert sein wollen. Die Lectüre der „Zeit“ können wir jedem auf das angelegentlichste empfehlen. Probenummer ist durch jede Buchhandlung und durch die Verwaltung der „Zeit“: Wien, IX/3, Günthergasse 1, erhältlich.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.**

## Wichtig für Weihnachten!

Bei Bedarf an Photographien oder Vergrößerungen wende man sich vertrauensvoll an das photographische

**Atelier „Sophie“**  
Graz, Kaiser Josefsplatz 3.

Beste u. künstlerische Ausführung in Original-Aufnahmen. Anerkannt hervorragende Leistungen in Vergrößerungen.

Aufnahmen täglich, auch an Sonn- Feiertagen von 9 Uhr früh bis 4 Uhr abends. 4463-103

**Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten**

in grösster Auswahl bei Fritz Rasch Cilli.

### Neuestes!

## Das Freiheitslied der Buren

Lonweise von G. S. de Villiers.

Eingerichtet vom Kapellmeister Emil Kaiser für

1 Singstimme mit Klavierbegleitung 45 „

2 Sätze 35 „

Männerchor (Partitur) 35 „

Einzelne Singstimmen 10 „

Bei Versandt in die Provinz um 5 Kreuzer, eingeschrieben 15 Kreuzer mehr.

Selbstverlag der „Ostdeutschen Rundschau“.

Erhältlich in allen größeren Musikalienhandlungen und der Verwaltung der „Ostdeutschen Rundschau“.

## Photographische Apparate

zu allen Preisen.

Grosser Prachtkatalog à 60 kr.

(Betrag wird bei Ankäufen rückvergütet).

Neuheiten-, sowie Kodak-

Preisliste gratis.

**R. Lechner (Wilh. Müller)**

k. und k. Hof-Manufactur für Photographie.

(Kunstschlerei.) (Constr.-Werkstätte.)

4471-102 Wien, Graben 31.

## Visitkarten

in sogenanntem deutschen und englischen Format, mit oder ohne Goldschnitt, elegante geschmackvolle Cassetten mit 100 Karten und 50 Couverts, passend als Weihnachts-Geschenk

Deutschnationale Besuchskarten mit Kornblume und schwarz-roth-goldenem Band, sowie

Neujahrs-Glückwunschkarten, Trauer-Visitkarten

liefert schnell und billig die

**Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli**

Rathhausgasse 5, im Hummer'schen Hause (Hofgebäude).

## Kundmachung

Wie alljährlich, gelangen auch heuer **Neujahrs-Gratulations-Enthebungs-Karten**

gegen Leistung eines Mindestbetrages per 1 Gulden bei der städtischen Casse zur Ausgabe. — Mehrzahlungen werden dankend angenommen.

Der Erlag kommt dem städtischen Armenfonde zu Gute.

Stadtamt Cilli, am 19. December 1899.

Der Bürgermeister:

**Stiger.**

4503—104

Zur Neuanlage von **Haus-Telegraphen- und Telefon-Anlagen, Electricir-Apparaten, Thor- und Gewölbeklingeln** und allen in sein Fach einschlagenden Reparaturen empfiehlt sich unter Zusage prompter und billiger Bedienung

**Cyrril Schmidt,**

3511

Cilli, Hauptplatz Nr. 18, 3. Stock.

Preisvoranschläge bereitwilligst.

## Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloss, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

**ein Porträt in Lebensgrösse**

(Brustbild)

in prächtiger, eleganter, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen

Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

**Porträt-Kunst-Anstalt**

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Weihnachtsaufträge, welche noch am

20. December bei uns einlaufen, werden

pünktlich vor dem Feste effectuirt.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

2608-7

## Franz Wilhelm's abführender Thee

von

**FRANZ WILHELM**

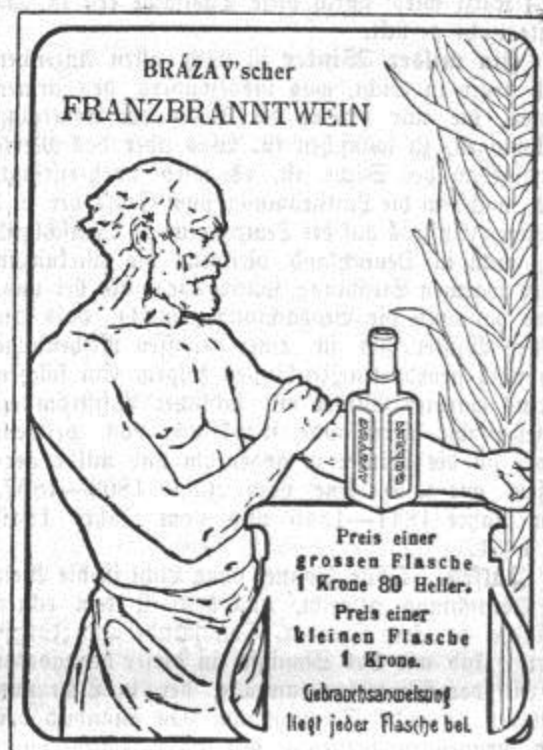
Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

4458

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl.

öst. Währ. per Packet zu beziehen.



Weltberühmtes und altbewährtes Hausmittel bei **Gicht, Rheuma, Migraine, Augenkatarrh und Diphtheritis**; ferner bei **Halsschmerzen** und zur **Stärkung des Haarbodens**; Franzbranntwein wird ganz besonders von ärztlichen Capacitäten als **Massage-Kur** von unübertroffener Wirkung empfohlen und auch als **Zahnreinigungsmittel** mit dem besten Erfolg angewendet.

Franzbranntwein soll also in keinem Haushalte fehlen.

Gebrauchsanweisung wird jeder Flasche beigelegt.

Fabrik und **Versand-Depôt Budapest.**

Dank- und Anerkennungsschreiben aus allen Welt-

richtungen. 4411—26

In **CILLI** bei Herren **Traun & Stiger.**

Verlangen Sie gratis und franco illustrierten **Weihnachts- und Neujahrscatalog** vom

**Ersten Wiener Versandthaus**  
**Mittler & Co.**

**WIEN, VI./2. Hirschengasse Nr. 18**

über Fahrräder, Fahrradbestandtheile, Nähmaschinen, Uhren u. Goldwaren, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Lederwaren, Requisiten für Laubsägearbeit und Christbaumschmuck.



**Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung**, reichhaltigstes und billigstes Familien- und Modejournal. Verlag der Buchhandlung M. Breitenstein, Wien, IX., Währingerstrasse 5. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung. — Jede Nummer bringt einen Schnittmusterbogen, resp. ein colorirtes Modebild. Preis vierteljährig 90 kr., einzelne Hefte 15 kr. — Den Abonnenten werden ausser dem reichen Inhalt des Blattes noch zwei sehr werthvolle Beneficien geboten: 1. Schnitte nach Mass von allen dort erschienenen Toiletten und 2. persönlich und direct adressirte Ansichtskarten aus allen grösseren Städten der Welt.



## Kürschners Jahrbuch 1900

Beste Vereinigung von Kalender-, Merk- und Nachschlagebuch. Berater auf allen Gebieten.

„Der trefflichste Kalender, der je erschienen ist.“ (Chemnitzer Tageblatt) „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Norddeutsche Allgemeine Zeitung) Ca. 600 Seiten und 800 Illustrationen. In farbigem Umschlag fl. 1.—. Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Hülger Verlag, Berlin W.

## Kleine deutsche Liedersammlung

empfiehlt Vereinen, Tischrunden, bei Particabnahme (nicht unter 20 St.) die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.



# Singer Nähmaschinen

Unsere neuen Familien-Maschinen haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfachster Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten, wie für die moderne Kunststickerie und Hohlraum-Arbeit.

Kostenfreie Unterrichtsurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerie. — Lager von Stidjebe in großer Farbauswahl.

Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

**SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Laibach, Petersstrasse 6.

Graz, Sporgasse 16.

Klagenfurt, Burggasse 19.

**Zur gefl. Beachtung!**

Alle von anderen Nähmaschinengeschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Construction, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

4495

## Kürschner's Frau Musika

Das schönste Geschenk für jeden Musikalischen. 530 Notenstücke (Klavier, Gesang etc.), H. Hüller Verlag, Berlin W.

stimmungsvoller, geistigen Bedürfnissen angepasster Text, künstlerisch illustriert. 612 S. 9 Quartbände, elegant gebunden fl. 7.50. „Daheim“ rühmt die „ausserordentliche Bedeutung“ des „in seiner Art einzig dastehenden Geschenkwerkes allerersten Ranges.“ Vorzüglich in allen Buchhandlungen.

**Südmark- Zahnstocher**  
in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 kr. zu haben bei **FRITZ RASCH, Cilli.**

Ad. Z. 48362.

### Kundmachung.

Am landschaftlichen Taubstummen-Institute in Graz kommt eine Unterlehrerstelle sogleich zur Besetzung.

Mit dieser Stelle sind verbunden ein Jahresgehalt von 800 fl. (Achtshundert Gulden ö. W.), 5 Quinquennial-Zulagen à 100 fl. (Einhundert Gulden ö. W.), der Anspruch auf Erhöhung des Grundgehaltes nach einer zwanzigjährigen Lehrthätigkeit um 200 fl. (Zweihundert Gulden ö. W.) und nach einer fünfundzwanzigjährigen Lehrthätigkeit um weitere 100 fl. (Einhundert Gulden ö. W.), und ein in die Pension einrechenbares Quartiergeld von jährlich 150 fl. (Einhundertfünfzig Gulden österr. Währ.)

Bewerber haben ihre mit dem Reife- und Lehrbefähigungs-Zeugnissen für allgemeine Volksschulen, sowie mit dem Nachweise der praktischen Verwendung bei taubstummen Kindern belegten Gesuche bis längstens 22. December 1899 mittags 12 Uhr beim Einreichungsprotocoll in Graz, Landhaus, abzugeben.

Graz, am 8. December 1899.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

### 20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen seit 27 Jahren ihren **Kaffee** von mir.

Ausserdem 40 000 Kunden.

Offerte unverzollt in Beuteln von 4½ kg netto, franco dort roh gebrannt  
Santos, kräftig ..... fl. 2.80 4.18  
Campinas, edel ..... „ 3.14 4.47  
Mocca, afrik. .... „ 3.14 4.47  
Caravellos, fein ..... „ 3.71 5.04

Preisliste über alle Sorten, auch über Thee, gratis und franco.

**C. H. Waldow**  
Hoflieferant

Hamburg, An der Alster 29.

Für ein Branntwein-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger, der deutschen und slovenischen Sprache mächtiger, bei der Kunde in Kärnten, Untersteiermark und Krain bereits eingeführter

### Reisender

mit Fixum und Diäten gesucht.

Anträge an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

4472—105

Ein intelligenter, gesunder kräftiger Mann sucht Stellung als

### Hausdiener

oder dergleichen. — Auskunft ertheilt

Matthäus Gorischek, Grazerstrasse 28,  
4484—102

## Deutsch-Tiroler-Weine

**Eppaner-, Kalterer- u. Traminer-Special,**  
von 19 bis 25 kr. per Liter empfiehlt in vorzüglicher, garantirt naturreiner und haltbarer Qualität, en gros und in Gebinden von 56 Liter aufwärts

**Heinrich v. Mörl,**  
Weingüterbesitzer in Eppan  
4428 (an der Bozen-Kalterer-Bahn).

Vertreter werden gesucht!

Angelangt sind **Neuheiten** in praktischen

## Weihnachts-Geschenken

in grösster und sortierter Auswahl.

Specialitäten in

## Cravatten

in feinsten, geschmackvollster Ausführung und grösster Auswahl, sowie auch die schönste

## Damen- und Herren-Wäsche.

**Franz Karbeutz.**

4489—103

### Lungen- und Halsleidende,

### Asthmatiker und Kehlkopf-Leidende

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke** von **A. Wolffsky**. Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die grosse Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet, für 2 Tage reichend, 75 kr. Brochüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin, N. Weissenburgstrasse 79.**

4406—5

### Postkarten- Album.

Verlange kostenlos reich illustriertes Preisbuch über **Hosch's Postkarten-Albums** von der Verlagsbuchhandlung **Rainer Hosch, Neutitschein.**

**Hosch's Postkarten-Albums** haben anerkannt die besten Einlage-Kartons, sind in Original-Skytogen, Original-Leinen- und hochfeinen Glanzlederbinden zu haben.

## Kaffee

roh, 5 Kilo per Post nach jeder Poststation **ganz spesenfrei** per Kilo:

|                      |          |
|----------------------|----------|
| Santos, feinst ..... | fl. 1.16 |
| Java gr. ....        | 1.20     |
| Portorico ....       | 1.45     |
| Ceylon ....          | 1.85     |

**Kaffee** täglich frisch gebrannt, feinst fl. 1.40, 1.50, 1.60.

**Bei Abnahme von 25 Kilo Preisermässigung.**

## Thee

1 Kilo per Post überallhin **ganz spesenfrei** per Kilo:

|                                 |          |
|---------------------------------|----------|
| Congo, feinst .....             | fl. 2.98 |
| Souchong, feinst .....          | 4.—      |
| Kaiser-Mischung, sprfst. ....   | 6.75     |
| Pecco-Blüten, extrafeinst ..... | 7.45     |

**versendet bei reellster Bedienung in ausgezeichneten Qualitäten das Triester Versandthaus**

**Theodor Josef Fels**  
**GRAZ IV., Marschallgasse 22.**  
NB. Für Wiederverkäufer besonders billige Preise, 4488—10

## Landauer

in bestem Zustande, wenig gebraucht, ist billig abzugeben. — Anfragen an die Verwaltung der „D. W.“

4432

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 5717—23

## Wäsche- Feinputzerei

**Hauptplatz 2 (rückwärts)**  
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Art Wäsche, Spitzen, Kleider, Vorhänge. Gewaschene Wäsche wird zum Bügeln angenommen, auf das feinste prompt und billig geputzt, abgeholt und zugestellt. Lehr-Fräulein erhalten gründlichen Unterricht im Glanzbügeln.

4485—102

### Wer will 400 Mark

garantirt monatl. leicht, ehrl. und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter **V. 21** Annoncen - Exped. **K. F. Wojtan,** Leipzig-Lindenau.

4289-27

# Günstiger Gelegenheitskauf praktischer Weihnachts-Geschenke!

## G. Schmidl's Nachfolger, Cilli



empfiehl zu ganz besonders billigen Preisen sein gut sortiertes Warenlager, und zwar:



Tuch-, Current-, Leinen-, Wirk-, Teppich-, Kurz-, Manufactur- und Modewaren, sowie Nähmaschinen und Fahrräder für den Weihnachtsbedarf.

4476—103

Muster und Preiscourante werden auf Verlangen sofort franco eingesandt.

### Eine Schmiede

vollkommen eingerichtet, ist wegen Todesfall im Markte Gonobitz sogleich zu verpachten. — Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr August Kollaritsch, Schmiedmeister in Cilli. 4501—1

Reines

### Schweinefett

zu verkaufen per Kilo 76 kr. bei J. Hermann, „Grüne Wiese“. 4497-102

Z. 49968.

### Kundmachung.

Der steierm. Landes-Ausschuss hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebencultur auch im Jahre 1900 je einen ständigen Winzercurs, u. zw. an der

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. Landes-Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. Landes-Winzerschule in Luttenberg und
4. in der Landes-Centralrebschule in Unterrann bei Pettau zu veranstalten.

Diese Curse beginnen mit 15. Februar und schliessen mit 1. December 1900 ab. In Marburg werden im Jahre 1900 12, in Luttenberg 12, in Leibnitz 20 und in Unterrann ebenfalls 20 junge Grundbesitzer- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten dortselbst freie Wohnung, volle Verköstigung und ausserdem einen Monatslohn von 4 fl.

Die Ausbildung in diesen Cursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbstständige Winzer unbedingt nothwendig erscheint.

Nach Schluss der Curse wird jedem Frequentanten ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt.

Behufs Aufnahme in einen dieser Curse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 15. Jänner 1900 an den Landes-Ausschuss zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Lehranstalten der Bewerber einzutreten wünscht, und sind beizuschliessen:

1. den Nachweis über das zurückgelegte 17. Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bestätigt werden muss,
3. Ärztliche Bescheinigung, dass der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet, und
4. Entlassungs-Zeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. December 1900 ununterbrochen im Curse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 10. December 1899.

4504-104 Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Ein ehrlicher, rechtschaffener, verlässlicher

## Mann

Familienvater, Deutscher, bittet um irgend eine Anstellung als Hausdiener oder dergleichen. — Auskunft ertheilt die Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

### Kohlenbergbau Petschounig

liefert ab 1. Jänner 1900 bis auf Weiteres nach Cilli:

1 Mctr. Stück- oder Mittelkohle zu 1 K 40 h

1 Mctr. Grobgrieskohle zu 1 K

ab Werk um 10 h billiger.

Jene bis einschliesslich 15. December 1899 eingelaufenen Bestellungen, welche erst im Jänner ausgeführt werden sollten, werden zu den alten Preisen berechnet. 4500—104

### Den p. t. Mitgliedern des Handelsgremiums in Cilli

wird mitgetheilt, dass laut Ministerialverordnung vom 24. April 1895 die Sonntagsarbeit, wenn der Weihnachts-Abend auf einen Sonntag fällt, von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags gestattet ist.

Echt russische

## Galoschen

und

## Schneeschuhe

sind nur zu haben bei

**Franz Karbeutz.**

4490—103

Zahl 11371.

### Kundmachung.

Im Interesse der Sicherheit der Passanten wird hiemit angeordnet, dass in Hinkunft in allen Häusern, in denen ein öffentlicher Verkehr stattfindet, dann in den Gast- und Kaffeehäusern die in die Keller führenden Thüren zur Nachtzeit, d. i. vom Eintritte der Dunkelheit angefangen, gesperrt werden müssen.

Gegen Dawiderhandelnde wird im Sinne der Bestimmungen des § 47, Abs. 2 des Gesetzes vom 21. Jänner 1867 L.-G. und Vdgs.-Bl. Nr. 7, strafweise vorgegangen werden.

Stadtamt Cilli, am 12. December 1899.

Der Bürgermeister:  
Stiger.

4502—103

### Bilderbücher

### Jugendschriften

### Briefcassetten

### Postkarten-

### Sammelbücher

### Malkasten

### Notizbücher

### Kalender

aller Art

### Poesiebücher

### Stereoscop-

### Apparate

### Postkarten

täglich Neuheiten

bei Fritz Rasch, Buchhandlung, Cilli.